

len und Literatur sowie zahlreiche Kartenbeilagen enthält.

Entstanden ist ein großartiges Gemeinschaftswerk, das viele Autoren und Autorinnen sowie zahlreiche «Zuträger», Fachbehörden und wissenschaftliche Einrichtungen, Archive und Museen vereint. Den umfangreichen Text lockert eine anschauliche Bebilderung auf. Einen besonderen Gewinn erzielt der Band dabei durch seine vielen, perfekt gestalteten Grafiken und Karten, die oft komplizierte Entwicklungen oder Sachverhalte optisch «auf den Punkt bringen». Entstanden ist ein wissenschaftlich fundiertes, zudem gut lesbares und verständliches Standardwerk, das wegen seiner Datenfülle über die Register als Nachschlagewerk ebenso genutzt werden kann, wie wegen des meist gepflegten Erzählstils als ein abwechslungsreiches Lesebuch. Man darf den Herausgebern zustimmen, die im Vorwort festhalten: *Die neue Kreisbeschreibung ist also nicht nur ein landeskundliches Nachschlagewerk, sie ist mehr: Sie ist ein wissenschaftlich verantwortetes Porträt einer Region im Herzen Baden-Württembergs.*

Wilfried Setzler

Paula Kienzle

### Spuren sichern für alle Generationen. Die Juden in Rottenburg im 19. und 20. Jahrhundert.

LIT Verlag Berlin 2008. 474 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert € 29,90. ISBN 978-3-8258-1156-3



Bei den Stichworten «Rottenburg» und «Juden» assoziierte man bis zu diesem Buch «Baisingen», den dortigen Juden-Friedhof, die Synagoge mit ihrer

Ausstellung und Dokumentation. Dass Rottenburg, die Kernstadt selbst und nicht nur ein dörflicher Stadtteil, eine jüdische Vergangenheit besitzt, rückt mit diesem Buch nun erstmals in den Blick der Öffentlichkeit. Paula Kienzle, Jahrgang 1940, fällt das Verdienst zu, erstmals den Rottenburger

Juden einen Namen, ein Gesicht, eine Biografie gegeben und ihre Geschichte ans Licht gebracht zu haben. Ausgehend von der Frage *Wissen Sie, was aus den Rottenburger Juden geworden ist?*, die ihr niemand beantworten konnte, hat sie sich auf Spurensuche begeben in Archiven und vor allem bei Zeitzeugen, sowie bei den Betroffenen und ihren Nachkommen.

Drei Jahre lang hat sie gründlich recherchiert, in Archiven gegraben, Wiedergutmachungsakten studiert, ältere Rottenburger befragt, Kontakte zu emigrierten Familien aufgenommen und nach dem Schneeballsystem immer wieder neue gefunden. Ihr Ziel war es, ein Buch über die gesamte Geschichte der Rottenburger Juden, von den Anfängen 1868 bis zu ihrer Vertreibung und Ermordung, zu schreiben und nicht nur ihrer selektiv unter dem Holocaust-Blickwinkel zu gedenken. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es liest sich spannend, erzählt und dokumentiert. Familienverbände, Rottenburger Menschen und ihre Schicksale werden in diesem Buch «verlebendigt».

Carl Gidion war der erste jüdische Geschäftsmann, der 1868 von Nordstetten nach Rottenburg zog und dort am Marktplatz ein Herrenbekleidungs-geschäft eröffnete. Andere folgten, beispielsweise die Horkheimer aus der Heilbronner Gegend, die Schwestern Dahlberg aus Groß Ostheim, die Levis aus Frankfurt oder die Berlizheimer, die ihre Wurzeln in Mühringen hatten. Sie alle haben in Rottenburg eine neue Heimat, neue Nachbarn, Freunde gefunden, haben sich dort Häuser gebaut und in die Stadt integriert. Ihre Nachkommen wurden in der NS-Zeit diffamiert, ausgegrenzt, entrechtet, beraubt, vertrieben, zur Auswanderung gezwungen. Wem die Flucht nicht mehr gelang, der wurde schließlich in den KZ's ermordet. All dies, aber auch vom Neuanfang der emigrierten Juden in der Fremde, berichtet die Autorin anschaulich und mit menschlicher Wärme.

Paula Kienzle hatte als Autodidaktin vor, auf sehr persönliche Art, wie sie selbst in ihrer Einleitung schreibt, *jüdische Lebensweise* in Rottenburg von

*den Wurzeln einer Sippe bis zum Verlöschen in europäischen Ghettos durch die Nazis aufzuzeigen und die Ausgewanderten auf ihrem schicksalhaften Lebensweg zu begleiten.* Dies ist ihr wahrlich trefflich gelungen. Wilfried Setzler

Ulrich Renz

### Georg Elser. Ein Meister der Tat.

(Prägende Köpfe aus dem Südwesten, Band 7). DRW-Verlag Leinfelden-Echterdingen 2009. 128 Seiten mit 25 Abbildungen. Kartoniert € 12,90. ISBN 978-3-87181-767-0.

Die vom DRW-Verlag herausgegebene Reihe «Prägende Köpfe aus dem Südwesten», in der schon das Leben der Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Eugen Bolz dargestellt wurde, in der daneben die Biografien von bemerkenswerten, meist unangepassten Politikern wie Friedrich Ebert, Ferdinand Nägele oder Mathilde Planck erschienen sind, wird um einen neuen Band bereichert. Der Journalist Ulrich Renz stellt in einer gründlichen Zusammenfassung bisheriger Recherchen und Publikationen die Lebensgeschichte von Georg Elser dar, des Schreiners, der, aus einfachen Verhältnissen stammend, am 8. November 1939 versuchte, Adolf Hitler durch ein Bombenattentat im Münchener Bürgerbräukeller zu töten und so die Fortsetzung und Ausweitung des zwei Monate zuvor begonnenen Krieges zu verhindern.

Über die Hintergründe und Motive des misslungenen Attentats lag lange Zeit ein Schleier, von mancher Seite durchaus gewollt und gefördert. Georg Elser hat, abgesehen vom Attentat und den nachfolgenden Vernehmungen durch die Gestapo, kaum Spuren seines Lebens hinterlassen. Erst Jahrzehnte nach dem Ende des Dritten Reiches und der Erschießung Elsers am 9. April 1945 wurde deutlich, dass er ohne Hintermänner, aus eigenem Antrieb, seinem Gewissen folgend, *mit großer Entschlossenheit und kalter Präzision dem Diktator nach dem Leben trachtete und diesem Ziel so nahe kam, wie fünf Jahre später nur noch Claus Schenk Graf von Stauffenberg.* Der Autor betont, dass Elser aus